

Motivationstechniken: Wo liegt die Grenze zwischen Bestätigung und Bestechung?

Am 20. und 21. Mai fanden sich in Oberhasli/Schweiz zahlreiche Besucher zum Seminar «Motivationstechniken» von Thomas und Ina Baumann ein. Nicht nur aus der ganzen Schweiz, sondern auch aus Deutschland reisten die Teilnehmer an, um den von Idee.Chien/Hundeideen veranstalteten Kurs zu besuchen.

Das Team von Organisator Harry Meister sorgte für eine ideale Infrastruktur und gute Verpflegung der Teilnehmer. Thomas und Ina Baumann präsentierten einen spannenden Vortrag zur Einführung in die theoretischen Grundlagen. Mit einer Präsentation wurden die verschiedenen Themenpunkte vorgestellt und mit Videos detailliert erläutert. Danach ging es zur praktischen Arbeit ins Freie. Alle Arbeiten wurden auf Videos aufgezeichnet und nach jeder Gruppe sofort und umfangreich besprochen.

Was ist denn Motivation?

Faszinierend an Baumann's Ausbildungsmethode ist, dass er einen liebevollen und «zwanglosen» Umgang mit dem Hund vertritt. Allerdings ist für ihn die Durchsetzung des «Führungsanspruches» des Hundehalters die absolute und zwingend erforderliche Voraussetzung für ein funktionierendes Miteinander von Hund und Mensch. «Mein grösster Kundenstamm kommt aus dem Wattebäuschenwerfer-Lager» erklärte Thomas Baumann im theoretischen Teil. Den Grund dieser Aussage verstanden die Teilnehmer im weiteren Teil des Seminars schnell – denn es geht nicht nur darum, den Hund fair und sozial zu behandeln, sondern ihm auch auf diese Art zu vermitteln, wer «das Sagen» hat.

Die soziale Motivation

Er habe in seiner langjährigen Arbeit mit Hunden und Hundeführern zunehmend eine Erfahrung gemacht, erklärte Thomas Baumann im theoretischen Teil. «Der Hundeführer ist der Dreh- und Angelpunkt». Er achte immer mehr auf den Hundeführer, denn daher stammen in der Regel die Probleme. Somit ist auch deutlich, was mit «sozialer Motivation» gemeint ist.

Die Körper- und Lautsprache

Spannend erklärte Thomas Baumann den Teilnehmer die Einflüsse der Körper- und Lautsprache auf die Kommunikation zwischen Mensch und Hund. Er besteht darauf, dass die Kommandos an den Hund in einer ganz normalen Lautstärke gegeben werden. Die Erklärung dafür ist einfach: Laute Kommandos sind emotionslos NIE möglich!



Die Bindung und Kommunikation zwischen Hundeführer und Hund leitete die praktische Arbeit ein.

Eine gute Bindung zwischen Hund und Hundeführer kann nur entstehen, wenn die beiden wirklich ein Team sind und sich gegenseitig respektieren – aber auch verstehen.

Futter- und Spielmotivation

Die Futtermotivation stellt eine Verhaltenssteuerung dar. Diese kann durch Handfütterung, Futtersuche oder Futterbestätigung erfolgen. Bei der Futterbestätigung würden jedoch die meisten Missverständnisse bestehen, erläuterte der Referent. Hier sei vielen Hundehalter gar nicht klar, dass sie ihren Hund mit Futter zu bestechen versuchen, anstatt ihn korrekt für erwünschtes Verhalten bestätigen.

Bevor sich ein Hundehalter für die Futter- oder Spiel-/Beutemotivation entscheide, müsse er ganz genau wissen, ob sein Hund nun ein «Fresser» oder «Spieler» ist. Auch Hunde, die an sich gerne spielen, gehören nicht unbedingt der «Spieler-Gruppe» an.

Wie entstehen Probleme?

Die meisten Hunde seien nicht ausgelastet, erklärte Thomas Baumann. Die Auslastung wird hier nicht über die Quantität der täglichen Beschäftigung, sondern über die Qualität der Arbeit definiert. Es gebe Hunde, die nach 20 km Fahrradtraining immer noch nicht ausgelastet sind und die durch noch so viel Bewegung nie ausgelastet werden können. Diese Hunde suchen sich für ihre überschüssige Energie andere Ventile, z.B.

Mit einem spannenden Referat im theoretischen Teil führte Thomas Baumann die Teilnehmer in die Motivationsthematik ein.



Jagen, Joggen und Radfahrern nachlaufen und anderes mehr. Sobald man diese Hunde vernünftig auslastet, würden die Probleme meist von selbst verschwinden, da die Energie auf andere Inhalte konzentriert wird, hält Baumann fest.

Möglichkeiten dazu bieten das Longiertraining oder die Zielobjektsuche. Die Zielobjektsuche hat den Vorteil, dass sie überall durchgeführt werden, sogar dann, wenn man im Winter die Wohnung wegen des Wetters nicht verlassen kann.

Bei beiden Trainingsarten ist es wichtig, den Aufbau des Trainings korrekt anzugehen und sich dabei anleiten zu lassen. Die Zielobjektsuche wird mit dem Clicker aufgebaut und es ist absolut erforderlich, dass der darin ungeübte Hundeführer erst in einer Art «Trockentraining» ohne Hund die richtige Koordination der Bestätigung erlernt.

Die Praxis

Im praktischen Teil konnten die Teilnehmer in den verschiedenen Bereichen mit ihrem Hund in den verschiedenen angesprochenen Bereichen arbeiten. Vor dem praktischen Teil wurde die Grundinformationen über Hund und Hundeführer aufgenommen und besprochen, was die Teilnehmer arbeiten wollten. Um sich einen

La-Ko-Ko – Mental zum Erfolg

La-Ko-Ko steht für «Langsamkeit-Konzentration-Koordination» und hat eine tiefgreifende soziale Bindung als Zielstellung. Die Langsamkeit wirkt auf mentaler Ebene, Konzentration ist gleichwohl von Hund und Hundeführer erforderlich und ergibt dann eine Koordination. Trainiert wird diese Übung in einem Slalom zwischen Kegel und in einem Labyrinth.



Ina Baumann gibt Tipps und Erklärungen: Hier beim ersten Versuch im Labyrinth zum La-Ko-Ko-Training.

Eindruck über den Ist-Zustand des Teams zu verschaffen, wurde jedem Team zu Beginn seiner Übung in den Longierkreis geschickt. Hier sollten die beiden bei freiem Spielen zeigen, welchen Stand die Kommunikation aufweist.

Danach erfolgte die praktische Arbeit im gewünschten Bereich und unmittelbar nach jeder Gruppe die Auswertung und Besprechung der Videoaufnahmen der Teams.

Von nichts, kommt nichts.....

Bei den praktischen Arbeiten war zu sehen, wie schwierig es für Hundeführer ist, Bewegungsabläufe, welche sich über lange Zeit festgesetzt haben, zu verändern. Dies geschieht nicht innerhalb einer Stunde und auch nicht innerhalb eines zweitägigen Seminars. Diese Veränderungen müssen über längere Zeit und tägliches Training neu eingeübt werden und erfordern vom Hundeführer viel Geduld. Sofort zu sehen war allerdings, wie die Hunde auf diese neue Kommunikationsform sofort neugierig und auch anders reagieren. Damit schliesst sich der Kreis zur Aussage von Thomas Baumann zu Beginn des Seminars: «Der Hundeführer ist der Dreh- und Angelpunkt!»

Erika Städeli Scherrer, Fotos: Mike O. Scherrer



Das Longiertraining stiess bei allen Teilnehmern auf sehr grosses Interesse.